

EIN SPANNENDER RÜCKBLICK DER WISSENSCHAFT UND FORTBILDUNG

20 Jahre AADI – Berlin wurde zum Zentrum der Dermatologie



Abb. 1: Come together auf der Spree. Begrüßung durch den Vorstand Dr. med. Hanspeter Prieur und Dr. med. Anne Hundgeburth.

Zum 40. Kompetenzseminar und im Rahmen des 20jährigen Jubiläums hatte die AADI (Arbeitsgemeinschaft Ästhetik und Dermatologische Institute e.V.) vom 22. bis 23. März 2019 turnusgemäß zu ihrem Kongress, dieses Mal in die Weltstadt der Kultur, Politik, Medien und Wissenschaft, nach Berlin eingeladen. Mitglieder der AADI, Freunde, Kosmetikerinnen, MFAs und interessierte Fachkolleginnen und Fachkollegen konnten dort Ihr Wissen über Ästhetik, Kosmetik und Dermatologie auf den neuesten Stand bringen.

Anlässlich des Jubiläums organisierte die AADI, am 22. März zum Come together, eine abendliche Schiffstour über die Spree, vorbei an den berühmten Wahrzeichen Berlins. Das ausgebuchte Schiff vermittelte allen Teilnehmern ein

herzliches Willkommen und lud zur Entspannung sowie zum Wiedersehen ein (Abb. 1).

Zum Hauptprogramm am 23. März 2019 erlebten die 225 Besucher ein außerordentlich breit gefächertes Themenspektrum der Ästhetischen Medizin und wurden entführt in das Wissen der Extraklasse.

Updates und neues aus Praxis und Wissenschaft standen im Mittelpunkt der Vorträge. Dr. med. Hanspeter Prieur (Duisburg) referierte zum Thema „Aluminium in kosmetischen Externas – ja oder nein?“ Fazit: In den letzten Jahren wurden in der Laienpresse immer wieder Ängste über den Zusammenhang von Aluminium in Antitranspirantien und Brustkrebs geschürt. Bei der Durchsicht der Fachliteratur zeigt sich, dass es zur

Zeit keinen medizinischen Beweis für die Entstehung von Karzinomen vorliegt. Dies ist wichtig für die Beratung von Patienten, die verunsichert sind über die Berichterstattungen.

Dr. med. Arna Shab (Frankfurt): SkinBetterScience – neues Paradigma in der medical Skincare. In der Behandlung von verschiedenen Hautproblemen kommen seit Dekaden diverse Substanzen zum Einsatz. Sie sind zwar wirksam, irritieren jedoch auch die Haut. Als Behandler müssen wir uns mittlerweile nicht mehr nur mit den tatsächlichen Nebenwirkungen auseinandersetzen. Zunehmend reduzieren auch mehr und mehr Schlagzeilen und reißerische Artikel insbesondere bei „Dr. Google“ die Compliance der Patienten in unseren Praxen. Daher setzt SkinBetterScience auf moderne und verbesserte Technologien und Substanzen, ohne aggressive Nebenwirkungen zur Hautbehandlung. Wissenschaftliche Studien und Publikationen zeigen die höhere Wirksamkeit bei reduzierten Nebenwirkungen. So ermöglicht eine einzigartige, neue Formel mit Einbringung bestimmter Substanzen (eine doppelt konjugierte Retinoid-Creme (AlphaRet® Overnight Cream; AHA-Ret) nun eine verbesserte Wirksamkeit und Verträglichkeit bei der Behandlung von Hyperpigmentierungen.

DAS LIPÖDEM – EINE FRAUENKRANKHEIT

Der Vortrag von Dr. med. Birgit Wörle (Meggen, CH) (Abb. 2) befasste sich ausführlich mit dem Thema Lipödem. Die chronisch-progrediente Erkrankung ist definiert durch eine umschriebene, symmetrisch lokalisierte Unterhautfettgewebsvermehrung der Beine, und seltener auch der Arme. Charakteristisch ist

die gesteigerte Berührungsempfindlichkeit und Druckschmerzhaftigkeit in den betroffenen Körperregionen. Die Erkrankung betrifft fast ausschließlich Frauen und tritt in Phasen hormoneller Veränderungen auf (Pubertät, Schwangerschaft, Menopause). Man geht davon aus, dass etwa 5% der deutschen Frauen am Lipödem leiden. Seit dem Jahr 2017 ist die Erkrankung Lipödem international statistisch klassifiziert. Im ICD10-Katalog-German Modifikation ist die Erkrankung Lipödem stadienabhängig, Stadium I–III, verzeichnet (ICD10-GM2019: E88.20–E88.22). Differenzialdiagnostisch müssen in erster Linie die Lipo hypertrophie, die Adipositas und das Lymphödem erwogen werden. Die Abgrenzung des Lipödems erfolgt anhand von klinischen Merkmalen: Fettvermehrung, Disproportion, Ödem, Druckschmerz und Hämatomeigung. Alle fünf Merkmale sind ausschliesslich beim Lipödem erfüllt. Das leitende Kriterium beim Lipödem ist der Schmerz. Ohne Schmerzsymptomatik liegt kein Lipödem vor. Die Leitlinien gerechte Therapie der Erkrankung (AWMF-Registernummer: O37-O12) besteht aus insgesamt vier Säulen: Konservative Therapie mit Kompression und manueller Lymphdrainage, operative Therapie (Liposuktion in Tumescenz-Lokalanästhesie – vibrations-assistierte Technik (VAL) oder Wasserstrahl-Technik (WAL), Ernährungsumstellung und Bewegungsintensivierung.

Das Fortschreiten der Erkrankung kann ausschließlich mittels der operativen Maßnahme, Liposuktion in Tumescenz-Lokalanästhesie gestoppt werden. Es handelt sich um eine etablierte und risikoarme, gewebeschonende operative



Abb. 2: Dr. med. Birgit Wörle zum Thema „Das Lipödem – Eine Frauenkrankheit“.



Abb. 3: Andy Engel: „Die BWK ist ein Riesenthema von physischer als auch emotionaler Sicht“.

Methode, mit deren Hilfe die übermäßig vorhandenen Fettzellen gezielt und dauerhaft bis zu 85% entfernt werden können. Der Eingriff führt in 90% der Fälle zu ausgeprägten Verbesserungen in Bezug auf Spontanschmerzen, Druckschmerzen, Ödem, Hämatomeigung, Bewegungsfreiheit, Körperform, und damit Lebensqualität und Selbstwertgefühl bei den Patientinnen. Teilweise kann danach auf eine lebenslange konservative Therapie vollständig verzichtet werden.

Die wissenschaftliche Studienlage zur operativen Therapie der Erkrankung Lipödem ist zum jetzigen Zeitpunkt ungenügend, um die Liposuktion als Leistung der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland anzuerkennen, so die Einschätzung des gemeinsamen Bundesausschusses G-BA. Mit Beschluss des G-BA vom 18. Januar 2018 wurde eine Erprobungsrichtlinie-Liposuktion herausgegeben, um im Rahmen einer zu initierenden, multizentrischen Studie den Nutzen der Liposuktion in Deutschland zu überprüfen.

WAS IST BWK?

BWK steht für BrustWarzenreKonstruktion, über die Herr Andy Engel (Marksteft) referierte. Diese wird nötig, wenn in Folge der Diagnose Brustkrebs die Amputation

der Brust erfolgt. „Nach dem plastischen Wiederaufbau der Brust in der Klinik können wir die Brustwarze und den Warzenvorhof auf die glatte Haut der Brust oder den Warzenvorhof und den rekonstruierten Nippel tätowieren. Möglich wird dies durch spezielle Farben, einen dreidimensionalen, fotorealistischen Tätowierstil der die tätowierte Brustwarze täuschend echt aussehen lässt“. Bei diesem speziellen Tätowierstil sind die größten Herausforderungen zum einen die vorhandenen Narben, zum anderen die mit Strahlen- oder Chemotherapie behandelte Hautpartie ist. „Durch unsere Brustwarzenrekonstruktion können wir der Patientin bzw. dem Patienten im letzten Schritt meist mehr als „nur“ eine Brustwarze zurück geben – ihr Aussehen und somit auch ihr Selbstwertgefühl werden gänzlich wieder hergestellt – sie fühlen sich „endlich wieder ganz!“.

„Manchmal wird auch eine Behandlung mit Permanent Make-up notwendig, wenn zum Beispiel die Augenbrauen im Zuge der Chemotherapie in Mitleidenschaft gezogen wurden. Hierbei erzielen wir Ergebnisse die nicht nur ästhetisch, sondern auch wirklich haltbar sind. Das Gleiche gilt natürlich auch für Brustkrebs bei Männern, obwohl dieser wesentlich seltener auftritt“, so Herr Engel (Abb. 3).



Abb. 4: Dr. Shirin Samimi-Fard referierte zum Thema Plasmage.

Der Tätowierstil der BWK hilft auch nach operativer Bruststraffung durch Gewichtsverlust, wenn verpflanzte Brustwarzen absterben, eine Schönheitsoperation eine Korrektur der Brustwarze notwendig macht oder nach operativen Bauchnabelkonstruktionen. Sogar Penistätowierungen sind möglich, wenn nach einer Geschlechtsumwandlung die Farbgebung des neuen Geschlechtsteils angepasst werden muss.

Dr. Susanne Steinkraus (Hamburg) berichtete über das spannende Thema: JetPeel – Nadelfrei bis zum Stratum reticulare. Dr. Shirin Samimi-Fard (Gladbeck) brachte die Vorteile von Plasmage auf den Punkt: Es ist das einzige, fraktionierte Plasmagerät auf dem Markt und ist extrem sicher, präzise und intuitiv. Keine Verbrauchsmaterialien fallen an und mit einer Leistung von bis zu 3W erlaubt es bis zu 30 verschiedenen Parametervariationen.

Dr. Gerhard Sattler (Darmstadt) veranschaulichte den Ausblick Ästhetik 2020 – die Entwicklung in der Ästhetischen Medizin. Der Anteil der minimal invasiven Behandlungen steigt weiterhin spürbar an. Die Männer/Frauen Relation liegt unverändert bei 1 zu 9. „Die Attraktivität steht im Mittelpunkt. Der Körper ist das 2. Gesicht!“ Sattler weiter: „Dr. Sattler referierte weiter: „Zu den Herausforderungen der Vision 2030 gehören: Marktverbreiterung, Bezahlbarkeit einer kostenintensiven Behandlung, die breitere Aufklärung der Bevölkerung und vereinfachte Behandlungskonzepte“. Er sagte auch, dass ein

Umdenken erfolgen muss. Die ästhetische Medizin kommt zum Patienten und nicht wie bisher, dass der Patient zur Medizin kommt. Um die Vision 2030 umzusetzen sei einiges zu tun. Aufbau von Internetportalen zur Aufklärung der Wertig- und Wichtigkeit von ästhetisch-medizinischen Behandlungen; Ausbildungsförderung für spezialisiertes, gut geschultes Personal in allen Bereichen (Fachkräfte für ambulante Ästhetik, Administration, OP-Personal, „Zusatzbezeichnung“ für ästhetische Medizin/Chirurgie für bestimmte Facharztgruppen oder spezialisierte Allgemeinmediziner); Behandlungszentren in den Stadtzentren oder Shopping-Malls (1. Injection Bar, 2. Ästhetik Boutique, 3. Label Ästhetik)

FORT- UND WEITERBILDUNG FÜR MFAs UND KOSMETIKERINNEN

Da der Erfolg von Praxis und Institut nicht nur von der Fachkompetenz der Ärzte, sondern zunehmend auch von der Qualifikation des Personals abhängt, hat die AADI von Anfang an einen Schwerpunkt auf die Fort- und Weiterbildung für das Praxispersonal gesetzt und bietet daher für MFAs und Kosmetikerinnen eigene Workshops.

Dr. med. Hanspeter Prieur (Duisburg) führte durch das Thema Impfen. Ziel ist es, die Akzeptanz von Impfungen zu erhöhen und die Patienten zu motivieren, die in Frage kommenden Schutzimpfungen durchführen zu lassen. Zum Thema Dauerhafte Haarentfernung und Laserschutzkurs referierte Jürgen Schmuker (Gruibingen).

In ihrem Workshop „Mikroneedling mit Dermapen & Cosmeceuticals – Unsere Erfahrungen im Institut“ gab Dr. med. Meike Schröder (Berlin) einen umfassenden Überblick instrumenteller Verfahren. Zur Prävention und Nachsorge gab sie zahlreiche wertvolle Tipps aus ihrer täglichen Praxis. Wir werden in der nächsten Ausgabe von KOSMETISCHE MEDIZIN das Behandlungsprotokoll ausführlich präsentieren.

ÄRZTEWORKSHOPS FÜR DAS GANZE SPEKTRUM DER DERMATOLOGIE

Dr. med. Kai Rezaï (Münster) behandelte das Thema Filler im unteren Gesichtsdrittel sowie den Einsatz von Radiofrequenz.

Die Themen Hyperpigmentierung, Anti-Aging u.a., brachte Dr. med. Nathalie Keller (Osnabrück) näher. Das Thema Gesichtskonturierung mit Carboxytherapie von Dr. med. Britta Knoll (München) können Sie als Übersicht in dieser Ausgabe der KOSMETISCHEN MEDIZIN nachlesen. Prof. Dr. med. Berthold Rzany (Berlin) behandelte das Thema „Erfolgreich mit Botulinum“.

Da der Praxisalltag nicht nur aus Behandlungen und Patientengesprächen besteht, sondern die Praxis auch erfolgreich geführt werden muss, sprach Dr. Mathias Mühlen, Steuerberater aus Essen über das spannende Themengebiet: „Verfahrensdokumentation – ein neues Schwert für die Betriebsprüfung“. Dr. jur. Gwendolyn Gemke (München) informierte die Teilnehmer über „Neues zur Rechtsprechung“ und Frank Vogler (Mühlheim) über „Neues zu Versicherungen und Darlehensverträgen“. Dr. Prieur betonte: „Die Fachvorträge zu den Rechtswissenschaften sind einzigartig in dieser Form und zeichnen die AADI-Kompetenzseminare vorbildlich aus.“

Zum Ausklang der Tagung dankte Dr. med. Hanspeter Prieur Frau Dr. med. Anne Hundgeburth für die erfolgreiche Planung und Durchführung der Veranstaltung. Auch von mir ein herzliches Dankeschön. CC

Korrespondenzadresse:

Christiane Cornwell
Pressesprecherin der AADI
Christiane.Cornwell@gmx.de
0176 56433682

VORANKÜNDIGUNG:

Das 41. Kompetenzseminar im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der AADI wird am 12. Oktober 2019 in Frankfurt stattfinden.

Informationen und Anfragen:

www.aadi.de, info@aadi.de